

Herausforderung Resilienzsteigerung – Urbane Destinationen unter Druck

Prof. Dr. Andreas Kagermeier

6. Deidesheimer Gespräche zur Tourismuswissenschaft

8. bis 10. November 2023



Agenda

- 1 Overtourism: der Diskurs über Tragfähigkeitsgrenzen
- 2 Vulnerabilität & Resilienz als Schlüsselfaktoren
- 3 Traditionelles Destinations-Marketing und -Management (DMM)
- 4 Herausforderung: Adressierung und Einbeziehung der Bewohner:innen
- 5 Holistischer Ansatz

Overtourism

*„the impact of tourism on a destination, or parts thereof, that excessively influences **perceived quality of life** of citizens and/or quality of visitors experiences in a negative way”*

UNWTO, 2018: 6

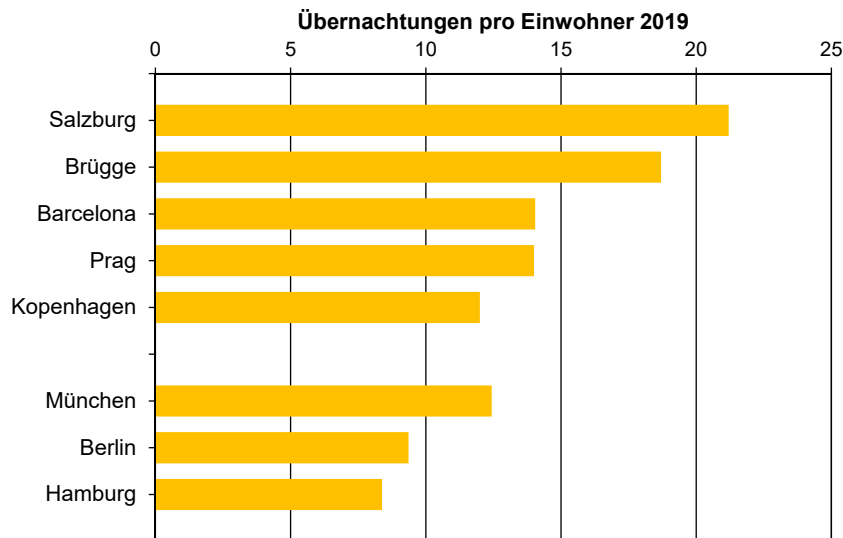
Negative Auswirkungen touristischer Aktivitäten werden erst durch subjektive Wahrnehmung zu Overtourism
=> Fokussierung auf soziale Tragfähigkeit

Overtourism

- **Physische Tragfähigkeitsgrenze (CROWDING)**
(einfach zu viel)
- **Direkte negative Effekte der Anwesenheit von Touristen (ENCOUNTER)**
(überlastete infrastruktur, Lärm, Störung, Irritation)
- **Indirekte Effekte (LIVELIHOOD)**
(strukturelle Veränderungen durch Tourismus, Nutzungskonkurrenzen)

Nach: KOENS & POSTMA 2017: 9

Tourismusintensität



Datenquelle: Modul University Vienna 2013 (TourMIS)

Auslöser von Overtourism

- Mit wenigen Ausnahmen (Venedig, Dubrovnik) zwar an räumlich begrenzten Hotspots durchaus Crowding-Phänomene, aber keine generelle Überfüllung
- Dementsprechend führen eher direkte und indirekte Effekte zur Artikulation einer Wahrnehmung von Overtourism durch die Bewohner:innen
- Für Entwicklung von Handlungs- und Management-Ansätzen daher wichtig, zunächst die subjektiven Wahrnehmungen und Bedürfnisse der Bewohner:innen zu analysieren
- Menschliche Bedürfnisse: als für das Wohlbefinden relevante persönliche, wirtschaftliche, soziale und politische Anforderungen von Menschen
- Mehr als nur Basisbedürfnisse der Sicherstellung der Subsistenz oder der Sicherheit

Auslöser von Overtourism

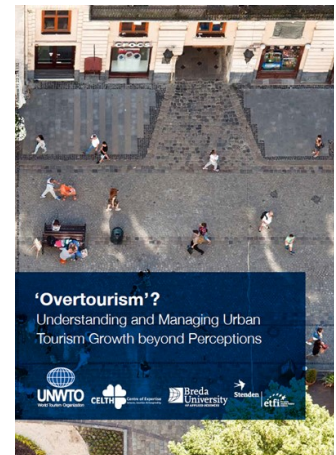
- Max-Neef (2017): auch Zuneigung (in Privatheit), Partizipation und Identität für ein subjektiv als zufriedenstellend empfundenenes Leben relevant
- Wahrnehmung von Crowding sowie direkten und indirekten negativen Effekten wird als Störung bzw. Eingriff in die Privatsphäre und eine Entfremdung der gewohnten Lebensumwelt angesehen.
- Bewohner:innen fühlen sich aufgrund der Anwesenheit von Besucher:innen oftmals irritiert, in ihrem Bedürfnis nach Privatsphäre zunehmend gefährdet und des Gefühls beraubt, dass es „ihre“ Stadt sei (Erdmenger 2023)
- Verstärkung durch Gefühl, dass sich Bewohner:innen von Politik, Verwaltung und Tourismuswirtschaft nicht ernst genommen und einbezogen fühlen

Auslöser von Overtourism

- Da Grundbedürfnisse als subjektiv beeinträchtigt angesehen werden, formiert sich Widerstand gegen die als Überfremdung und Deprivation angesehene Nutzung durch Besucher:innen.
- In der Folge kommt es in manchen Destinationen zu einer generellen Ablehnung der touristischen Nutzung.
- Wenn die Stimmung in einer Stadtgesellschaft erst einmal „gekippt“ ist, dominieren ablehnende – oftmals emotional aufgeladene – Positionen die Debatte.
- Dann ist es oftmals zu spät, einen stärker rationalen und nüchternen Diskurs zu führen.
- Wichtig, bereits im Vorfeld von sich artikulierenden Anti-Tourismus-Protesten Motivation und Befindlichkeit der Bewohner:innen zu verstehen und einen offenen Dialog zu suchen.

Traditionelle Management Ansätze (UNWTO)

- 1) Dispersal of visitors within the city and beyond
- 2) Time-based dispersal of visitors
- 3) Stimulate new itineraries and attractions
- 4) Review and adapt regulation
- 5) Enhance visitor's segmentation
- 6) Ensure local communities benefit from tourism
- 7) Create city experiences for both residents and visitors
- 8) Improve city infrastructure and facilities
- 9) Communicate with and engage local stakeholders
- 10) Communicate with and engage visitors
- 11) Set monitoring and response measures



Quelle: UNWTO 2018: 27 ff., Koen & Postma 2017: 33ff., Postma & Schmücker 2017: 152ff.

Traditionelle Management Ansätze (UNWTO)

- 1) Dispersal of visitors within the city and beyond
- 2) Time-based dispersal of visitors
- 3) Stimulate new itineraries and attractions
- 4) Review and adapt regulation
- 5) Enhance visitor's segmentation
- 6) Ensure local communities benefit from tourism
- 7) Create city experiences for both residents and visitors
- 8) Improve city infrastructure and facilities
- 9) Communicate with and engage local stakeholders
- 10) Communicate with and engage visitors
- 11) Set monitoring and response measures

impact on
crowding

impact on
encounter

impact on
livelihood

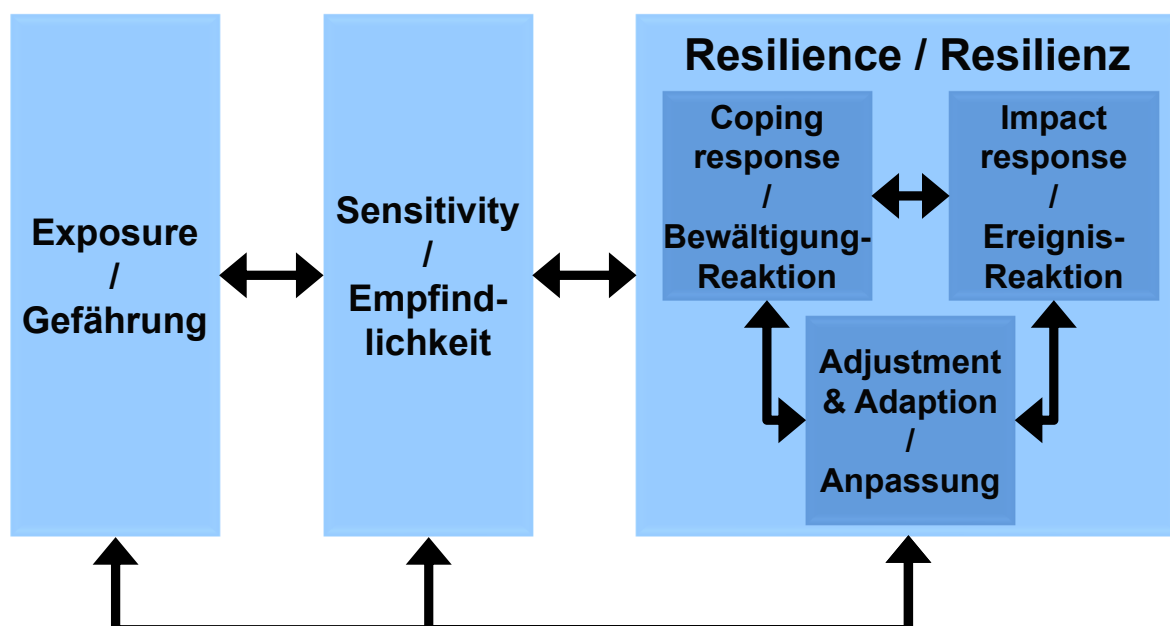
Source: UNWTO 2018, p. 27 et seqq.
Koen & Postma (2017, p. 33 et seq.) and Postma & Schmücker (2017, S. 152 et seq)

Vulnerabilität / Resilienz

Vulnerabilität beeinflusst von

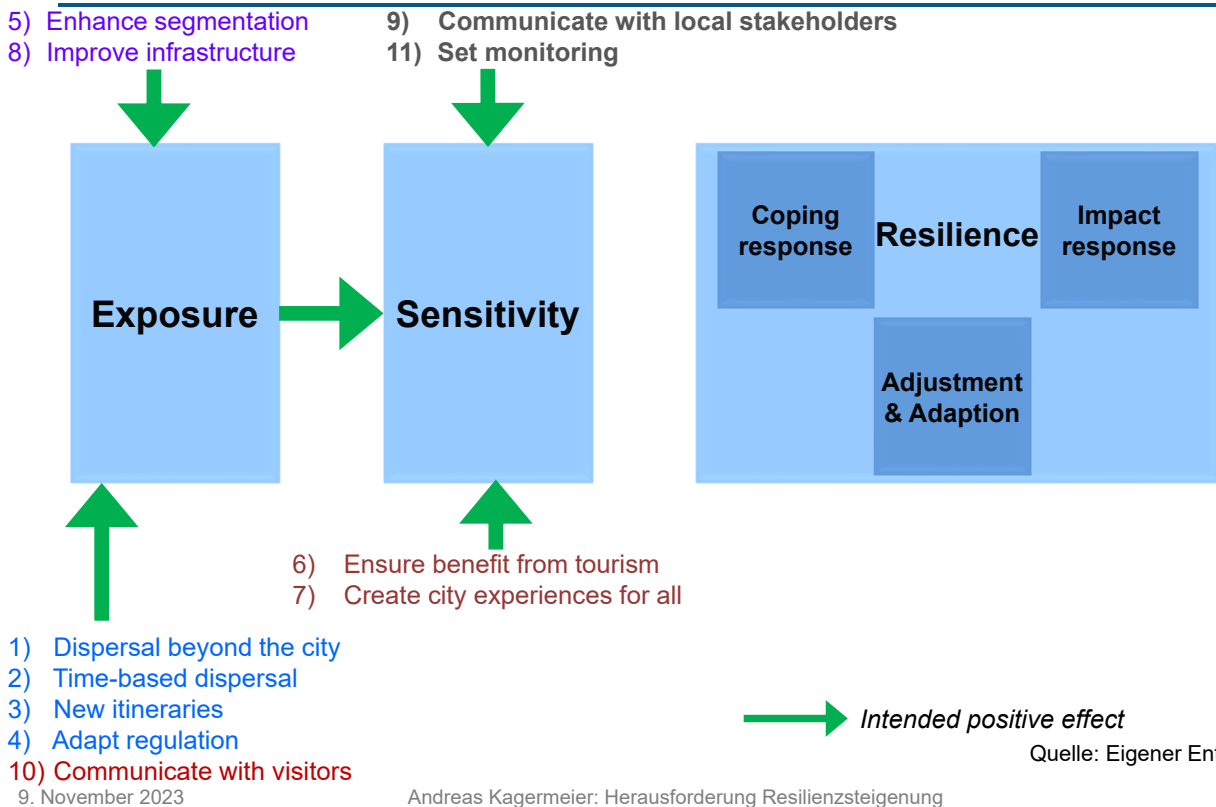
- Exposition (Gefährdung)
- Sensitivity (Empfindlichkeit, Toleranz) und
- Resilience (Resilienz)
 - Capacity to response (Ereignis-Reaktion)
 - Capacity to cope (Bewältigung-Reaktion)
 - Capacity to adapt / learn (Anpassung)

Vulnerabilität



Quelle: Eigener Entwurf nach TURNER et al. 2003: 8077

Betonung von Reduzierung der direkten Exposition

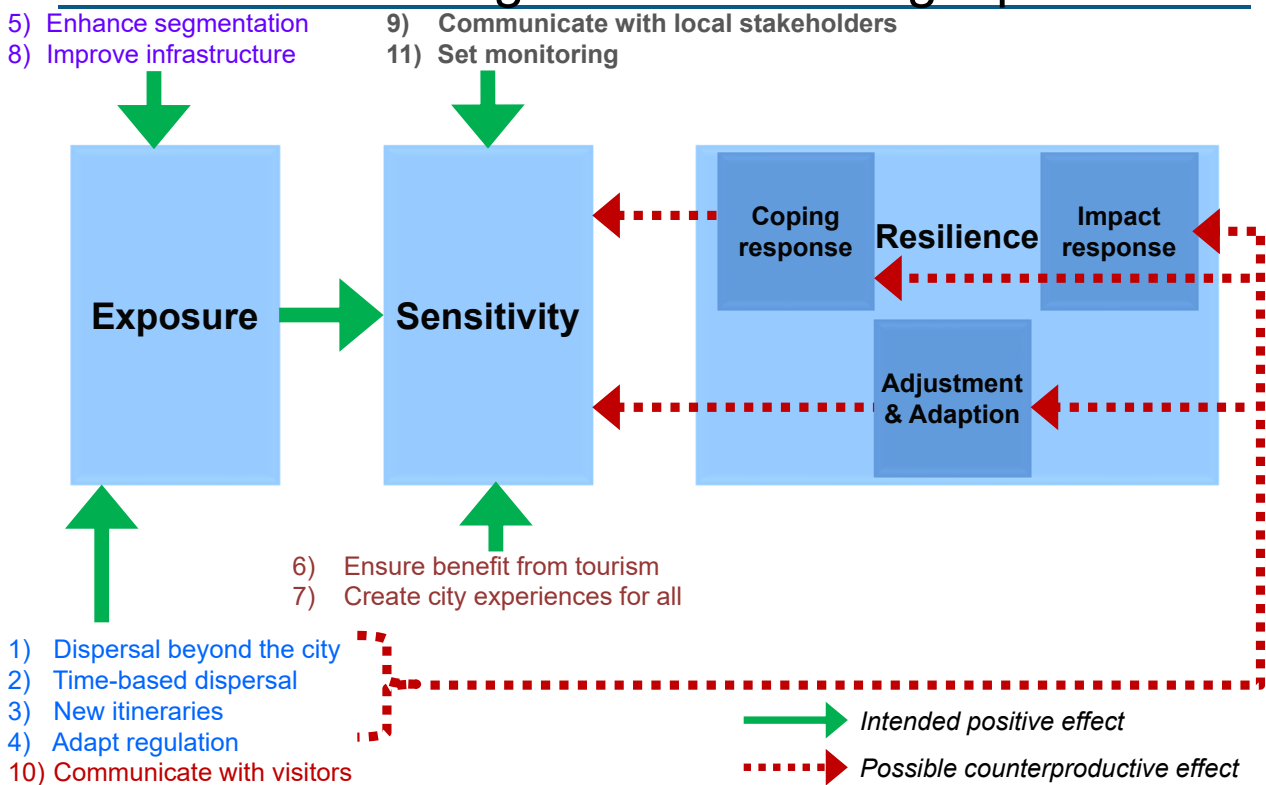


9. November 2023

Andreas Kagermeier: Herausforderung Resilienzsteigerung

Folie 13

Betonung von Reduzierung der direkten Exposition => Reduzierung von Vermeidungsoptionen



9. November 2023

Andreas Kagermeier: Herausforderung Resilienzsteigerung

Folie 14

Implikationen aus Untersuchungen in Berlin & München

- Fast gleiche "Tourismusintensität" (exposure)
 - Aber unterschiedliche Reaktionen:
 - Berlin: heftige Proteste seit 2011
 - München: nur geringe Hinweise auf Druck
 - Abgesehen von unterschiedlichen Zielgruppen und Unterschieden in räumlicher Durchdringung
- ⇒ Unterschiede Rahmenbedingungen in Stadtgesellschaft:
- Berlin: Stress aufgrund intensiver Transformationen und Tendenzen zu Marginalisierung
 - München: relative Stabilität und hoher Anteil gut situerter Bewohner:innen ("Biergartentoleranz")
- Niveau der Resilienz beeinflusst Sensitivity
 - Mono-dimensionaler Fokus auf direkte Auswirkungen greift zu kurz
 - Bewältigung von Overtourism bedeutet, dass das gesamte stadtgesellschaftliche Umfeld in Betracht gezogen werden muss



AUMSTADTION.TUMBLR.COM 2016



STORS 2012



Vermeidung (Avoidance) als zentrale Größe von Coping Ansätzen

München



Kopenhagen



* = In-vivo Codes aus erster Runde des Kodierungsprozesses der Fokusgruppen

** = In-vivo Codes aus zweiter Runde des Kodierungsprozesses der Fokusgruppen

Vermeidung Orte: München

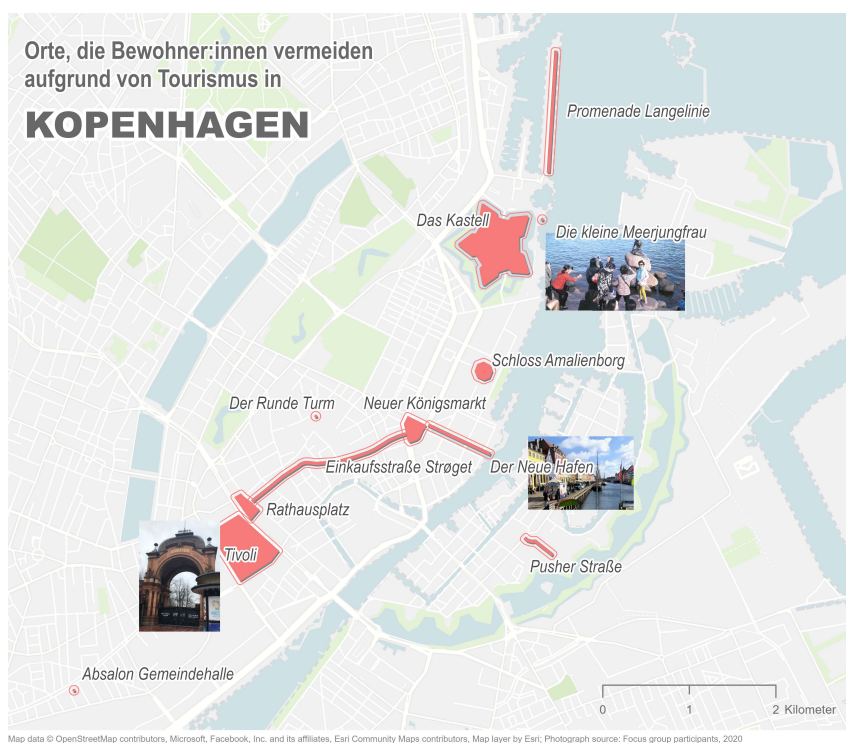


9. November 2023

Andreas Kagermeier: Herausforderung Resilienzsteigerung

Folie 17

Vermeidung Orte: Kopenhagen



9. November 2023

Andreas Kagermeier: Herausforderung Resilienzsteigerung

Folie 18

Bedingungen für resiliente Destinationen

- 1) Bewusstsein der Vulnerabilität der Ressourcen, Attraktionen und Vorzüge einer Destination
- 2) Vermeidung von Entwicklungspfaden, die den traditionellen Stakeholdern und nicht den Schwächsten zugutekommen
- 3) Entwicklung einer langfristigen Strategie für Gegenmaßnahmen, die sich an den Grundsätzen der Gemeinschaft orientiert
- 4) Anpassung der Meta-Governance zur Überwindung der sektorübergreifenden Stakeholder-Fragmentierung.
- 5) Handlungsansätze auf nationaler, regionaler & lokaler Ebene

Hall et al. 2018: 132

Destination

„Geographischer Raum (Ort, Region, Weiler), den der jeweilige Gast (oder ein Gästesegment) als Reiseziel auswählt.

Sie enthält sämtliche für einen Aufenthalt notwendigen Einrichtungen für Beherbergung, Verpflegung, Unterhaltung/Beschäftigung.

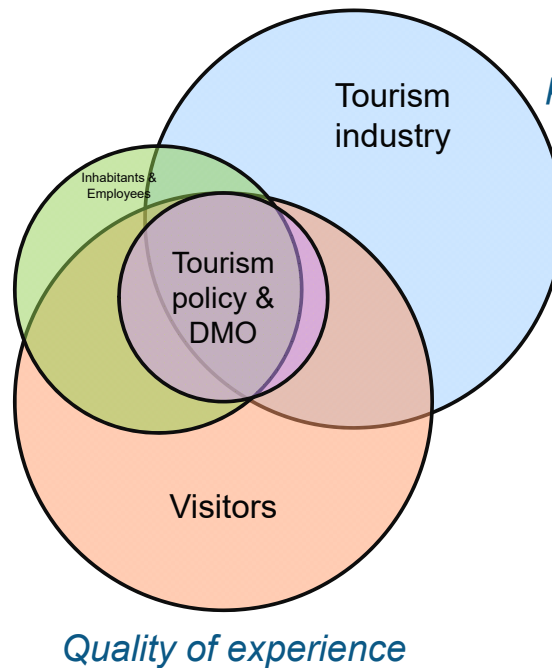
Sie ist damit die Wettbewerbseinheit im Incoming Tourismus, die als strategische Geschäftseinheit geführt werden muss“

(Bieger und Beritelli 2013: 54).

Traditional focus

Quality of life

Quality of economic possibilities

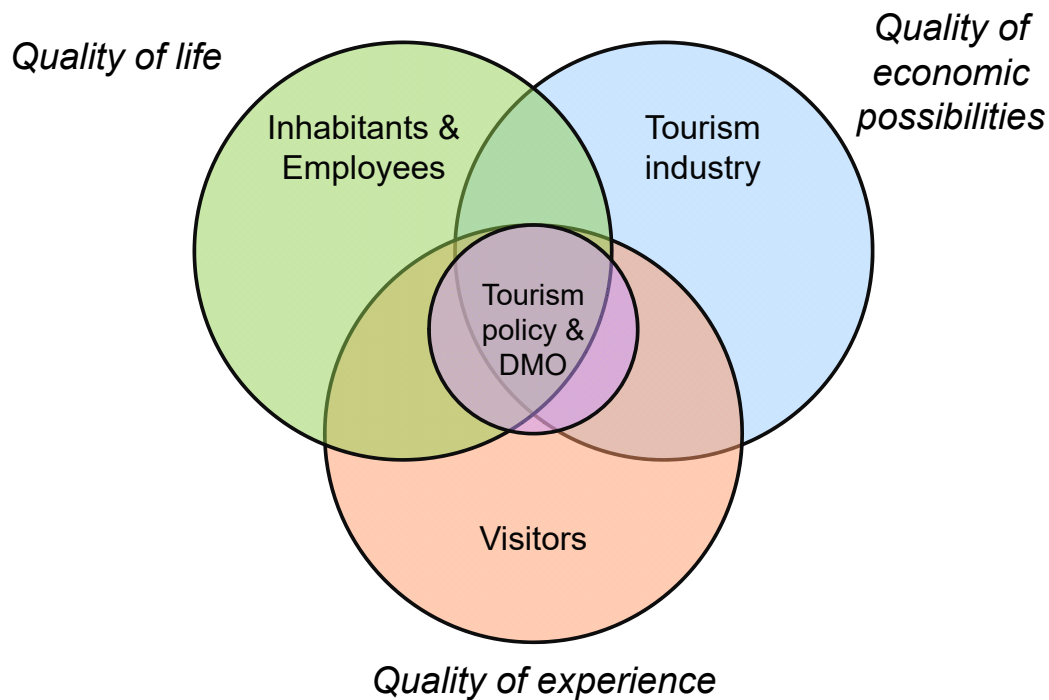


Source: modified following KOENS & POSTMA 2017

Traditionelle Marketing und Management Ansätze

- **Wachstumsorientiert**
(spiegelt teilweise das generelle sozio-ökonomische und politische Paradigma)
 - Destinationen als vermarktbares Produkt
 - Fokus auf Qualitätsoptimierung
 - Zielgruppen Besucher als Hauptanliegen
 - Kommodifizierung der Destination:
konsumierbares Produkt
- **vs. Perzeption als Lebensumwelt**

Involved Stakeholders



Source: Own design following KOENS & POSTMA 2017

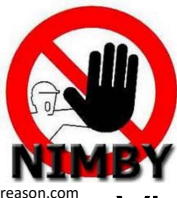
Ein neues Paradigma für DMOs

- Abschaffung des Tourismus ist keine Option
- Weder die Besucher:innen noch die Tourismuswirtschaft ist aus eigenem Antrieb ernsthaft auf die soziale Tragfähigkeit von Destinationen ausgerichtet
- ➔ Es liegt daher bei den kommunalen und regionalen DMOs die Interessen / Bedürfnisse der Bewohner:innen zu identifizieren, zu berücksichtigen und zu respektieren

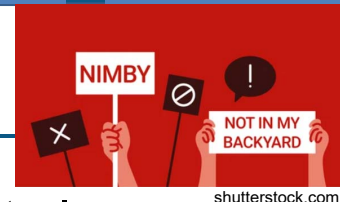
Dies bedeutet, dass die Rolle der DMOs deutlich komplexer und umfassender wird.

Herausforderung: Ansprache und Einziehung der Bewohner:innen

- Geringes Interesse und Bereitschaft der Bewohner:innen kleinere Irritationen bzw. Unbehagen in strukturierter Form (Fokusgruppen, Runde Tische) zu artikulieren, solange die Situation als erträglich empfunden wird
- Bewohner:innen artikulieren Probleme und Missstände erst, wenn bestimmte Schwellen überschritten werden (Tipping Point)
- Allerdings ist das „Kind meist bereits in den Brunnen gefallen“, wenn Bewohner:innen Beeinträchtigungen ihrer Bedürfnisse von sich aus reklamieren.
- Damit zu spät für präventive Ansätze



Exkurs: NIMBY Phänomen



- Viele Veränderungen werden zunächst als negativ wahrgenommen
- und können zu Protesten führen
- Diskussionen häufig emotional geführt
- Hängen stark von wahrgenommenen Effekten ab
- Teilweise wird der objektive Impact überbewertet

=> Artikulationen nicht verabsolutieren

- Proteste können auch von anderen Unbehagen beeinflusst werden (Halo-Effekt)



Am Puls der Bewohner:innen-Befindlichkeit bleiben

- Selbstverständlich (traditionell): Systematische **quantitative Erhebungen** um Hinweise auf Irritationen oder Gefühle von Unbehagen zu identifizieren (= erster Frühwarnansatz) (Wiederholung in festen Intervallen um Veränderungen zu identifizieren)
- Beschwerdeanalyse: z. B. Leserbriefe, Social Media
- Qualitative Ansätze mit umfassenderen Formaten zur Verfolgung der Einstellungsentwicklung
 - Intensiven, direkten und persönlichen Kontakt und Interaktion mit der Zivilgesellschaft (lokale NGOs und Interessengruppen)
 - Teilnahme und Präsenz an lokalen Veranstaltungen / Festen; Herstellung informeller Kontakte)
- Frühwarnsymptome bislang kaum systematisch dokumentiert und analysiert – oder wirklich berücksichtigt

9. November 2023

Andreas Kagermeier: Herausforderung Resilienzsteigerung

Folie 27

Aktivierung der Bewohner:innen

Bürger:innenforum:
Hier steppt der Bär! Aber wohin?
Chancen des stadtverträglichen Tourismus

Diskutiere mit uns über das Berlin von morgen!

Welche Zukunft haben E-Roller?

Wie kannst du dich an touristischen Orten zu Hause fühlen?

Straßenmusik und Clubs – Was ist deine Vision?

Weit weg aber sexy – Was kann die Außenbezirke attraktiver machen?

23. NOV. 2023
18 Uhr,
Alte Münze,
Molkenmarkt 2
10179 Berlin

BÜRGER:INNEN BEIRAT BERLIN-TOURISMUS

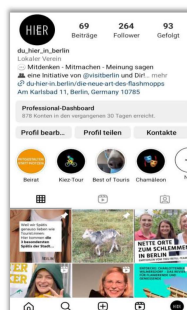
Der Bürgerinnenbeirat Berlin-Tourismus ist die Stimme der Berlinerinnen und Berliner in Bezug auf eine nachhaltige Tourismusentwicklung. Weitere Informationen findest du auf reichard@tourismusberlin.de (023-00648). Die Veranstaltung wird in Gebärdensprache übersetzt und ist barrierefrei zugänglich.

Projekt: HIER IN BERLIN

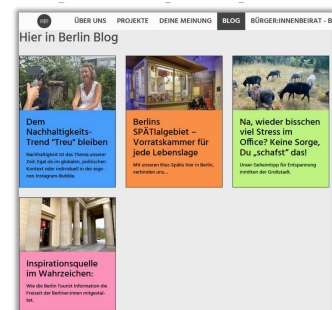
Kiez Tour



Soc



Immer noch stark auf „Akzeptanzerhaltung“ abgestellt



VISIT BERLIN

BÜRGER:INNENBEIRAT

Tourismus-Berlin



fair.kiez



Quelle: visit Berlin 2023

9. November 2023

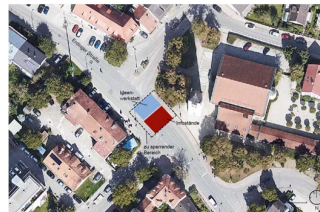
Andreas Kagermeier: Herausforderung Resilienzsteigerung

Folie 28

Aktivierung der Bewohner:innen

Niedrigschwellige Angebote (Gamification)

➤ Ideenworkshops



- Konkret, ergebnis- und nutzenorientiert
- Keine abstrakte Partizipation
- Vermittlung, dass Politik und Verwaltung die Interessen und das Wohlbefinden der Bewohner:innen ernst nehmen

Quelle: Stadt Freising / Nina Reitz

Notwendigkeit eines holistischen Ansatzes

Der Fokus auf reine (Over-) Tourism Aspekte greift zu kurz

- Indirekte Ansätze, die auf Lokalstolz und Identifizierung (Soziales Kapital) abzielen, notwendig
- Blick auf grundsätzliche Spannungen und Stressfaktoren in der (Stadt-) Gesellschaft einbeziehen
- Stress und Spannungen in der (Stadt-) Gesellschaft – z.B. aufgrund von Transformationsprozessen in anderen ökonomischen oder sozialen Bereichen – beeinflussen das Resilienzlevel
 - Wohnungsmarkt
 - Disruptive Veränderungen (Pandemien, politische Ereignisse)
- Ansetzen an der Wurzel des Zustands/Verfassung einer (Stadt-) Gesellschaft.

Lessons Learned

- Ein umfassendes Tourism Governance Konzept notwendig
 - Neues Paradigma: Bedürfnisse der Bewohner:innen
 - Alternative Optionen für Rückzug/Privatheit => Coping Optionen
- ABER: Overtourism ist viel mehr als ein reines sektorales Tourismus-Problem
- Problem Wohnungsmarkt => Zweckentfremdung von Wohnraum
 - Neue Ansätze zur Adressierung, Einbeziehung und Aktivierung der Bewohner:innen
 - (Over-)Tourism als Projektionsobjekt für andere gesellschaftliche Problembereiche
 - Sozio-kulturelle, ökonomische und demographische Rahmenbedingungen einbeziehen
- ➔ Teil einer holistischen, integrierten und räumlich differenzierten Stadtentwicklungspolitik

Literatur

- Erdmenger, Eva (2023): Reasons why the term 'overtourism' has a right to exist: the social constructionist perspectives of urban citizens. : Amrhein, Sebastian/Hospers, Gert-Jan (Hrsg.):Coping with overtourism in Europe. Münster: LIT-Verlag.
- Erdmenger, Eva (2022): Localability for Everyone: A PROslient and Inclusive Destination Governance Model. In Pechlaner, Harald/ Zacher, Daniel/ Störmann, Elina (Hrsg.), Resilienz als Strategie in Region, Destination und Unternehmen. Eine raumbezogene Perspektive. Wiesbaden: Springer Gabler, 279-308, https://doi.org/10.1007/978-3-658-37296-5_10
- Hall, C. Michael, Prayag, GIrish & Amore, Alberto (2018). Tourism and Resilience. Individual, Organisational and Destination Perspectives. Series: Tourism Essentials: 5. Bristol / Blue Ridge Summit : Channel View Publications.
- Modul University Vienna (2023): Tourism Marketing-Information-System (TourMIS). www.tourmis.info, 20.3.2023.
- Max-Neef, Manfred A. (2017). Development and human needs. In: Gasper, Des/Lera St. Clair, Asuncion (Hrsg.): Development Ethics (2. Auflage). London: Routledge. 169-186. <https://doi.org/10.4324/9781315258003-14>.
- Turner, Il, Billie L./Kasperson, Roger E./Matson Pamela A./McCarthy, James J./Corell, Robert W./Christensen, Lindsey/Eckley, Noelle/Kasperson, Jeanne X./Luers, Amy/Martello, Marybeth L./Polsky, Colin/Pulsipher, Alexander/Schiller, Andrew (2003) A framework for vulnerability analysis in sustainability science. In: PNAS (Proceedings of the National Academy of Sciences of the United States of America) 100 (14). 8074-8079. <https://doi.org/10.1073/pnas.1231335100>.
- UNWTO (= United Nations World Tourism Organization) (Hrsg.) (2018). 'Overtourism'? Understanding and Managing Urban Tourism Growth beyond Perceptions. Madrid: Eigenverlag.